

GARTEN DER KARPATEN

Einsame, schneereiche Hochgebirge, das fischreiche, sattgrüne Donaudelta und imposante Weltkulturerbestätten – Rumänien präsentiert sich Urlaubern ursprünglich, vielfältig und mit ganz besonderem Charme.

Sie kommen. Das Bimmeln der Glocken wird lauter. 280 Kühe trotten jeden Abend über die staubige Dorfstraße von Deutsch-Weißkirch (rumänisch Viscri) nach Hause. Ihren Weg finden sie allein. Ab und an schnalzt ein Hirte mit seiner Peitsche in die Luft. So treibt er die faulsten Tiere ein wenig an. Aus großen Augen glotzen die braun-weißen Rinder die Touristen am Wegesrand an. Wer beobachtet hier wen? Cow-Watching in Siebenbürgen.

„Die Leute kommen wegen der Ursprünglichkeit des Dorflebens, der Tiere, der Natur und der Menschen“, erklärt Caroline Fernolend den Gästen, die sich über die vielen Touristen in

dem transsilvanischen Ort wundern. An der staubigen Dorfstraße reihen sich die Häuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert aneinander. Die meisten Fassaden tragen frisches, helles Blau oder Gelb.

Leuchtende Tomaten und würziger Käse vom Markt

Prinz Charles war vor rund zehn Jahren erstmals in Deutsch-Weißkirch. Die rund 150 komplett erhaltenen alten Häuser der Siebenbürger Sachsen begeisterten ihn so, dass er bei der Mihai-Eminescu-Stiftung Geld für die Sanierung lockermachte. Einheimische restaurieren die Häuser nach alten Plänen mit Techniken und Materialien früherer Zeiten. Fachleute erklären die Arbeit mit selbst gebrannten Ziegeln und aus Wasser und Kalk angerührtem Mörtel. Den Bewohnern will die Stiftung so stolz auf ihre Orte und neue Erwerbsmöglichkeiten vermitteln.

Die Gäste lieben die Ursprünglichkeit des rumänischen Landlebens: Hühner, Ziegen und Schweine laufen auf den Dorfstraßen frei herum. Viele Bauern bewirtschaften ihre kleinen Felder mit Pferdegespannen. Die Wiesen an den steilen Karpatenhängen mähen sie mit der Sense. Auf den Märkten der Kleinstädte verkaufen sie ihre frische Ernte: Faustgroße, leuchtende Tomaten, selbst gemachten, würzigen Weißkäse, Melonen, Kürbisse, im Dorf-Ofen frisch gebackenes Brot. Auch ohne Zertifikate sind die meisten Produkte „bio“. Dünger und Spritzmittel kann kaum ein Bauer bezahlen.

Wo Wölfe frei leben und Uhren die Ewigkeit messen

Kaum ein europäisches Land bietet eine solche Vielfalt an Landschaften und Kulturen: Hochgebirge, durch die frei lebende Wölfe und Bären streifen, Weltkulturerbestätten wie

die weltweit einmaligen Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen oder die aus Holz erbauten Klöster und Kirchen in der Maramuresch. Einem Sprichwort zufolge messen die Uhren dort im Nordosten Rumäniens nicht die Zeit, sondern die Ewigkeit. Rumänische Fürsten ließen die Kirchen von außen bemalen, damit auch die Betenden, die drinnen keinen Platz mehr finden, den biblischen Geschichten folgen können.

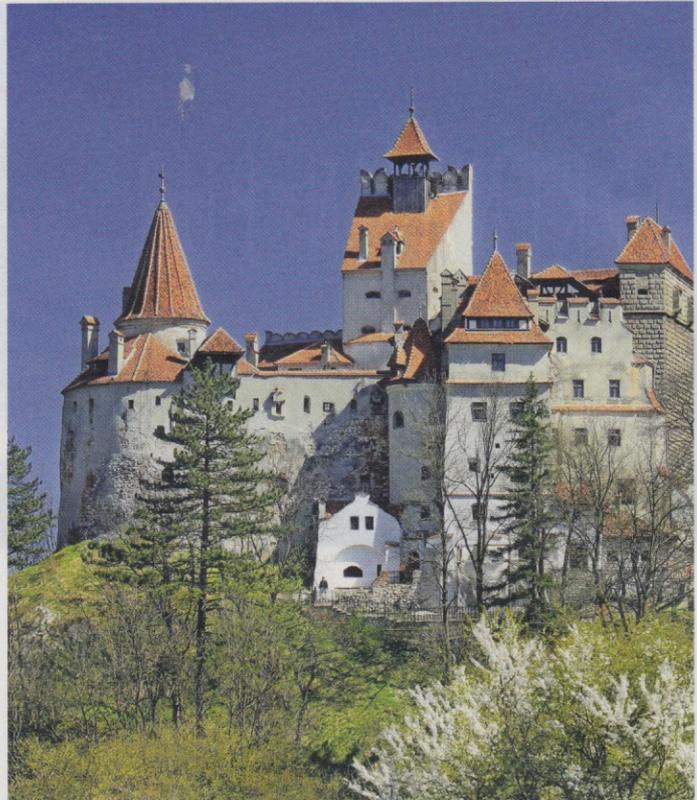
Jenseits der schneereichen und bis zu 3000 Meter hohen Karpatenberge erstreckt sich die Ebene der Walachei. Die Donau mündet in einem 4500 Quadratkilometer großen Delta ins Schwarze Meer. Seit Urzeiten leben die Menschen in dieser fischreichen Lagunen- und Sumpflandschaft mit und von der Natur. Ihre Wege und Transporte bewältigen sie wie eh und je auf Holzbooten. Auf kleinen Inseln ducken sich reetgedeckte Katen in der weiten, flachen Landschaft. Mehr als 300 Vogelarten brüten auf den zahlreichen Schilfinseln, darunter Pelikane, Reiher und Wildgänse. Im Frühling baden die blühenden Sal- und Silberweiden, Wasserbüsche und Raps das Delta in Gelb- und Grüntöne.

In Rumäniens Städte zieht derweil die Moderne ein. Hermannstadt (rumänisch Sibiu) trug 2007 den Ehrentitel Kulturhauptstadt Europas. Der deutschstämmige Bürgermeister Klaus Johannis ließ die Altstadt für rund 50 Millionen Euro komplett sanieren und siedelte viele deutsche Unternehmen in Hermannstadt an.

Nun haben ihn die Rumänen zum Staatspräsidenten gewählt. Die Landeshauptstadt Bukarest galt mit ihren Art-déco- und Gründerzeit-Bauten lange als „Paris des Ostens“. Diktator Nicolae Ceausescu ließ breite Boulevards anlegen. In seinem Größenwahn befahl er Tausende Rumänen zum Bau seines „Volkspalasts“, dem heute zweitgrößten Gebäude der Welt, errichtet im stalinistischen „Zuckerbäckerstil“. Allmählich erholt sich Rumänien von den Jahrzehnten der Diktatur, die den Menschen ihr Selbstvertrauen und ihre Kreativität gestohlen hat.

Einheimische und Touristen feiern gemeinsam

Die Menschen gründen neue Unternehmen, richten in ihren Bauernhöfen Gästezimmer ein, eröffnen neue Geschäfte und freuen sich auf Besucher. Willkommen sind sie in Bauernstuben ebenso wie auf den zahlreichen Dorffesten, zu denen die Einheimischen stolz ihre Trachten tragen, gerne ihr Nationalgetränk Zuika (Pflaumenschnaps) servieren, ausgelassen feiern und tanzen. Auch die Freundlichkeit der Menschen lockt die Touristen ins verschlafene Deutsch-Weißkirch, elf Kilometer fernab der nächsten geteerten Straße. Botaniker suchen im weiten Hügelland der Vorkarpaten nach seltenen Pflanzen, andere wandern auf den Spuren von Wölfen, Luchsen und Bären. Förster haben bei Zarnesti eigens Baumhütten eingerichtet, in denen Besucher die Bären beim Abendschmaus beobachten können. Die Tiere kommen pünktlich. Sie wissen, dass



ihnen die Förster jeden Abend ein leckeres Mahl bereiten.

Viele Franzosen folgen der Empfehlung ihres renommierten Reiseführers „Routard“. Dessen Autor schwärmt im Rumänien-Band von den selbst gemachten Leckereien der Weißkircher Kleinbauern. Wurst und Fleisch aus eigener Schlachtung, frisch eingekochte Marmelade. Gurken und Tomaten aus dem Garten. Abends sitzen die Urlauber mit den Gastgebern in der Laube auf dem Hof oder vor einer der drei Dorfkneipen, die gleichzeitig als Laden und Nachrichtenbörse dienen. Der Selbstgebrannte hilft bei der Verständigung in einer Mischung aus Deutsch, „Sächsisch“, Rumänisch, Französisch, Englisch und Zeichensprache. Pünktlich vor Sonnenuntergang stehen die Urlauber dann wieder an der Dorfstraße. Die Kühe kommen.

Robert B. Fishman

Das Schloss Bran in Siebenbürgen erinnert stark an die Burg Draculas in Bram Stokers gleichnamigem Roman.

Foto: Rumänien Tourismus

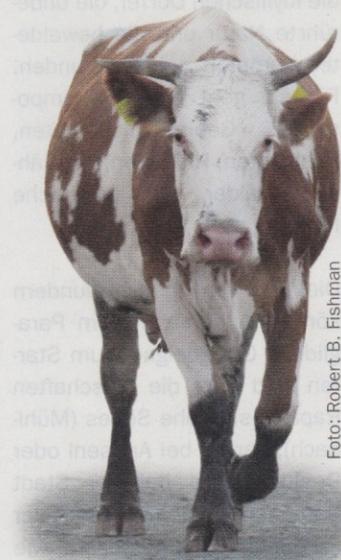


Foto: Robert B. Fishman

ADRENALIN PUR

Rasante Bergabfahrten, Flüge in luftigen Höhen oder Kurvenpaddeln auf Bergflüssen – Rumänien ist ein Paradies für Aktivurlauber.



Die steilen Gegenden der Karpaten und die kurvenreichen Wege durch die Wälder bieten Mountainbikern ein Revier, das den Puls nach oben treibt. Wer nicht ganz so rasant in die Pedale treten möchte, kann sich zum Beispiel die beliebte Fahrradstrecke entlang der Donau vornehmen. Aber auch eine Radfahrt von einer Kirchenburg zur nächsten durch Siebenbürgen oder eine Tour von einem Moldau-Kloster zum anderen durch die Bukowina sind lohnend. Private Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in fast allen Dörfern. Sie bieten auch Wanderern gerne Quartier, die die idyllischen Dörfer, die unberührte Natur und die bewaldeten Karpaten zu Fuß erkunden. Für sie geht es durch imposante Gebirgslandschaften, Schluchten, Klammern, 100-jährige Wälder und zahlreiche Höhlen.

Die Welt von oben bewundern können Actionfans beim Paragliding. Gut geeignet zum Starten sind etwa die Ortschaften Rapa Rosie nahe Sebes (Mühlbach), Vartop bei Arieseni oder Dealul Bistrei bei der Stadt Campeni. Zudem bietet der Flugplatz Tuzla Anfängern wie auch Fortgeschrittenen die

Möglichkeit zum Fallschirmspringen. In der Luft gestartet wird der Adrenalinrausch auch beim Heliskiing. Hier dient der Helikopter als Skilift und bringt die Ski- und Snowboardfahrer auf die Gipfel von unpräparierten Hängen. Im Tiefschnee geht es für die Wintersportler dann bergab. Das Fagaras-Gebirge, auch als „Siebenbürgische Alpen“ bekannt, ist solch ein Freeride-Paradies: Wild,

unberührt und menschenleer ist die 80 Kilometer lange und 2500 Meter hohe Gebirgskette.

Wer sich lieber ins kühle Nass begibt, kann sich beim Rafting verausgaben. Touren werden etwa auf den Flüssen Crişul-Repede, Jiul, Nera und Cerna veranstaltet. Für Anfänger eignen sich auch der Mureş und die Bistriţa. hf

SEITE SCANNEN UND MEHR ENTDECKEN

REISE-INFO

Auf einer Fläche von knapp 240 000 Quadratkilometern leben in Rumänien rund 22,8 Millionen Menschen. Geografisch gliedert sich das Land in das Gebiet am Schwarzen Meer (Dobrukscha und Donaudelta), die Walachei (mit

Bukarest), die Moldau, Maramuresch, Transsilvanien (Siebenbürgen) und Banat. Die Landschaft wird etwa zu je einem Drittel von Gebirge, Hochland und Ebene eingenommen. Der prägende Gebirgszug des Landes sind die Karpaten. Die jährlichen Durchschnittstemperaturen variieren zwischen 11 °C im Süden und 8 °C im Norden. Kältester Monat ist gewöhnlich der Januar (im Schnitt -15 °C im Hochgebirge), wärmster Monat der Juli (mehr als 25 °C an der Schwarzmeerküste). Nationale Währung ist der Leu. 100 Leu entsprechen 22,32 Euro (Stand Dezember 2014).



Fotos: Rumänien Tourismus



Mehr über Rumänien als Urlaubsland erfahren Sie auf der CMT in Halle 4.